

alkoholkrank



Horst Arnold (links), der sich als alkoholkrank outete, genießt die Rückendeckung von Fürths OB Thomas Jung.

Von Helmut Reister

FÜRTH Horst Arnold (50), SPD-Chef in Fürth und Abgeordneter im Maximilianeum, hat sich als alkoholkrank geoutet. Trotzdem will der Politiker bei der nächsten Landtagswahl antreten.

Am Wochenende wollte die Fürther SPD eigentlich Arnolds erneute Nominierung als Direktkandidat für die Landtagswahl im kommenden Jahr in trockene Tücher bringen. Doch bei der Veranstaltung in Stein wurden lediglich die Kandidaten für den Bezirkstag offiziell ins Rennen geschickt. Trotzdem war der Name des abwesenden Horst Arnold in aller Munde.

Parteifreunde und Menschen aus dem näheren Umfeld des Politikers wuss-

ten schon länger von dessen Alkoholproblemen. Arnold räumte dies gegenüber der AZ auch unumwunden ein: „Ich habe persönliche Probleme mit hohem Alkoholkonsum kompensieren wollen“, sagte er.

Seine Parteigenossen stehen noch hinter ihm. Die Nominierung wurde aus Rücksicht auf seine Alkoholabhängigkeit auf Ende November verschoben. Bis dahin will Arnold das Problem in den Griff bekommen. „Ich habe gestern mit meinem Arzt einen genauen Therapieplan ausgearbeitet und will das Problem ohne Wenn und Aber angehen“, erklärte der ehemalige Richter und Staatsanwalt.

Auch sein Parteifreund, Oberbürgermeister Thomas Jung, stärkt ihm den Rücken:

„Ich bin froh, dass er die Kraft dazu aufgebracht hat“, erklärte das Fürther Stadtoberhaupt, Arnolds Vorgänger an der Spitze der SPD in der Kleeblattstadt. In Parteikreisen wird gemunkelt, dass nicht nur Jung, sondern auch andere Spitzenfunktionäre der SPD ihren Parteifreund zu einer Therapie gedrängt hätten. Zu offenkundig, so ihre Befürchtungen im Hinblick auf die Wahlen, sei das Alkoholproblem geworden.

Arnold sagte gegenüber der AZ, dass er sich nach Absprache mit seiner Tochter und seiner Frau Birgit, die im Fürther Stadtrat sitzt, zu der Therapie aus freien Stücken entschieden habe. Arnold wehrt sich allerdings dagegen, ihn als schwer alkoholkrank einzustufen. „Ich habe ein Problem da-

mit, aber ich bin nicht unzurechnungsfähig und erfüllte meine Aufgaben in vollem Umfang“, unternimmt er gegenüber der AZ eine Selbsteinschätzung.

An seiner politischen Mission hält Horst Arnold, der im April seinen 50. Geburtstag feierte, unbeeindruckt fest: „Natürlich werde ich bei der Nominierung des Direktkandidaten für den Stimmkreis Fürth ins Rennen gehen. Ich bin nach wie vor Politiker aus Leidenschaft und hochmotiviert.“

Seine Parteigenossen wollen diese Entscheidung von den Fortschritten bei der Therapie abhängig machen. „Ich gehe davon aus, dass er es schafft. Es ist auf jeden Fall die richtige Entscheidung gewesen, das Problem direkt anzugehen“, sagt ein Freund.